

Eine Spurensuche, Erinnerungen und die Liebe zu einer Stadt



Günther J. Wolf Unter uns gesagt

Ein nicht alltägliches Kaleidoskop

Der Kolumnist und Buchautor Günther J. Wolf geht mit »Unter uns gesagt« auf Spurensuche und führt die Leser durch ein ereignisreiches Leben voller außergewöhnlicher Anekdoten. Sein neues Buch ist auch eine Liebeserklärung an die Region und die Stadt Bludenz, die ihn geprägt haben. »Unter uns gesagt« ist eine Sammlung historischer Begebenheiten und persönlicher Erinnerungen und erinnert an den Titel des vom ihm jahrzehntelang verfassten Zeitungskommentars.

GÜNTHER J. WOLF ist 1939 in Friedrichshafen (D) geboren und in Bludenz (A) aufgewachsen. Ausbildung im grafischen Gewerbe und zum Umbruch- und Abschluss-Redakteur. Internationale journalistische und schriftstellerische Tätigkeit. Mehrere Aufenthalte in Ostafrika auf den Spuren von Ernest Hemingway. Wolf war 30 Jahre lang Chefredakteur der Bezirkszeitung »Bludenzener Anzeiger«, ferner Initiator und Organisator von Kulturveranstaltungen, Medienvertreter und Kommentator.

Softcover
13 x 19,5 cm | 280 Seiten
EUR 14,50 | CHF 17,50
ISBN 978-3-99018-426-4



9 783990 184264

Ein Großer der Weltliteratur erinnert sich ...

Die Alpenstadt Bludenz war schon früh ein beliebter Treffpunkt von Prominenten aus der heimischen wie internationalen Literaturszene. Wie der bekannte Historiker Golo Mann, der Sohn des deutschen Literatur-Nobelpreisträgers Thomas Mann, in einem Gespräch anlässlich eines Treffens mit mir in seinem schweizerischen Domizil in Kilchberg am Zürichsee lebhaft von seinen Besuchen in Bludenz schwärmte, so schwärmten auch andere Literaturgrößen von der Alpenstadt.

So erinnerte sich in seinen damaligen Briefen an seine Freunde in Paris – unter anderen an Ezra Pound und F. Scott Fitzgerald – und später dann in seinem letzten, autobiografische Züge tragenden Buch »Paris, ein Fest fürs Leben« auch ein ganz Großer der Weltliteratur ans »Städtle«.

Es war niemand Geringerer als der amerikanische Literatur-Nobel-Preisträger Ernest Hemingway, der anlässlich seiner beiden Winteraufenthalte 1924/25 und 1925/26 im Montafon regelmäßig am Wochenende dem Alpenstädtchen mit den vielen Gasthäusern einen Besuch abstattete.

Hemingway war damals ein unbekannter Tourist, der mit Freunden und Bekannten aus dem Pariser Kulturkreis um die bekannte jüdische Schriftstellerin Gertrude Stein mit seiner ersten Frau Hadley, seinem Sohn John, seinem Autoren-Freund John Dos Passos, dem Verleger Gerald Murphy und weiteren Bekannten nach Schruns gekommen war, wo die ganze Gesellschaft im Posthotel Taube logierte und sich dem Skifahren und feucht-fröhlichen Festen widmete.

Im zweiten schicksalhaften Winter kam dann kurz vor Weihnachten die Pariser Vogue-Redakteurin und Millionärs-

- 112 -



tochter Pauline Pfeiffer in Begleitung von John Dos Passos nach Schruns.

Hemingway arbeitete damals schon an der Niederschrift verschiedener Kurzgeschichten und am Abschluss des Buchmanuskriptes »The Sun Also Rises«, das ein paar Jahre später als Roman unter dem Titel »Fiesta« sein erster großer Welterfolg wurde.

Nachdem er bereits bei der ersten Anreise in Montafon über Zürich, Buchs und Feldkirch in Bludenz Halt gemacht hatte, um

- 113 -

Es waren dies:

Matthias Ammann – Trompete, Flügelhorn, Theater und Texte,
Karl Peter Keckeis – Saxophon, Gesang,
Bruno Dressel – Bassgitarre, Gesang,
Werner Wiffing – Schlagzeug,
Andreas Neuhauser – E-Gitarre, Gesang,
Emil Salzmann – Saxophon,
René Frühwirth – Keyboard, Gesang.

Nachdem kund wurde, dass die SPAR-Organisation das alte Kronenhaus gekauft hatte und es abzureißen gedachte, um daraus ein Kaufhaus für die Stadt Bludenz zu machen, hatte Matthias Ammann als Mitspieler und Sprecher der sogenannten Riedmiller Band die Idee, anlässlich des bevorstehenden Abrisses des alten Kronenhauses ein sogenanntes Beerdigungs-Abschiedskonzert im typischen New-Orleans-Stil zu geben.

Gesagt, getan. Eine illustre Gesellschaft, der unter anderem Bürgermeister Mandi Katzenmayer, der mit der Planung des neuen Kronenhauses beauftragte Architekt Bruno Spagolla, meine Wenigkeit vom »Anzeiger« und etliche weitere »Trauergäste« angehörten, lauschten den zündenden Weisen und dem wehmütigen Blues, mit dem die »Riedmiller Band« zur symbolischen Beerdigung das Kronenhaus im New-Orleans-Stil zu Grabe spielte, bevor die Spitzhacke das letzte Kapitel schloss.

Eine solch fröhliche Beerdigung hatte wohl noch nie in Bludenz stattgefunden und ich nahm die mir zugeteilte Ehre mit Freude wahr, eine humorvolle Grabrede für das alte abzureißende Kronenhaus in dessen bereits leeren Räumlichkeiten zu halten. Draußen vor der Kronenhaus-Ruine drängten sich viele Neugierige, um zu erfahren, was da bloß in der Bauruine vor sich ging. Nun, sie erfuhren es auch bald ...

Nach etlichen Runden Bier und Sekt von Armin Ronacher aus dem »Dörfinger« ging's dann belustigt im Gänsemarsch hinter

- 250 -

der »Riedmiller-Kapelle« durch die Stadt ins Gasthaus »Riedmiller«, wo Hannes und Rita Spescha mit einem schmackhaften »Totenmahl« aufwarteten und das alte Kronenhaus lang und zünftig »beweint« wurde.

Dort wurde auch einstimmig von den Anwesenden beschlossen, dass dieser Tag, der 12. November – ein Tag nach dem Fa-



- 251 -